



Bild: Anna Abel / TearFund Schweiz

Der lange Weg zum eigenen Klo

Das stille Örtchen ist für viele Menschen gar nicht so still: Im von bewaffneten Konflikten geschüttelten Südsudan kennen die meisten Menschen keine Latrinen, ausser vielleicht in der Hauptstadt.

In der Region Rumbek leben die Menschen halb-nomadisch und unterhalten riesige Rinderherden. Während Männer und Kinder monatelang mit dem Vieh unterwegs sind, bleiben Frauen, grössere Mädchen und ältere Personen in den weit abgelegenen Dörfern und bearbeiten das Land.

Wie unromantisch: Toilette im Gebüsch

Eine dieser Frauen ist Manyintiang Ding. Sie erzählt uns: «Wir Frauen mussten unsere Morgentoilette ausserhalb des Dorfs im Freien erledigen. Das machten hier alle so.» Sie schaudert, wenn sie daran denkt: «Es war entwürdigend. Ich fühlte mich nicht sicher. Immer wieder gab es gewaltsame Übergriffe auf Mädchen und Frauen. Viele Menschen litten ausserdem an gesundheitlichen Problemen wie Durchfall und Malaria.»

Durch die TearFund-Partnerorganisation ACROSS lernen die Menschen, wie sie ihre eigenen Latrinen aus lokalen Materialien selbständig bauen können. Schritt für Schritt. Manyintiang erzählt weiter: «Zuerst war es seltsam – niemand hatte je so eine Latrine benutzt! Weil wir aber lernten, wie uns die Hygienemassnahmen vor Krankheiten schützen können, waren wir schnell überzeugt. Ich bin sehr stolz auf unsere Latrine!»

Harte Arbeit für mehr Würde

Das Latrinen-Häuschen war aber nicht von heute auf morgen fertig. «Als Familie haben wir Schritt für Schritt daran gebaut. Nach der ersten Ernte konnten wir das Loch erstellen und uns die Seitenwände leisten. Nach der zweiten Ernte auch den Boden und das Dach. Jetzt habe ich dank meinem kleinen Marktstand schon eine Tür gekauft. Die zweite muss noch warten

– jetzt sind erst einmal die Schulgebühren dran», lacht Manyintiang.

Latrinen werden im Projektgebiet als ungewohnt empfunden. Darum schult die lokale Partnerorganisation ACROSS Dorfgemeinschaften darin, wie sie ihre sanitären Anlagen in Eigenregie erstellen können. Das ist zwar viel Arbeit für die oft armen Familien, doch die selbst gebauten Einrichtungen werden dafür sicher benutzt. Sie werden stolz gezeigt und weitere Familien ziehen nach. Die Möglichkeit, das stille Örtchen wirklich an einem stillen Ort zu besuchen, bringt Sicherheit und Gesundheit und gibt besonders Frauen und Mädchen ihre Würde zurück.



Anna Abel Bereichsleiterin Internationale Programme und Humanitäre Hilfe bei TearFund

Mein Wasserverbrauch

Mit einer kleinen Handbewegung spüle ich mehrmals täglich 4-10 Liter Trinkwasser in die Kanalisation.

Ich bin dankbar, dass ich mein Wasser nicht vom nächsten Bach in die Wohnung tragen muss. Doch dadurch fehlt mir das Gefühl für die Wassermenge, die ich täglich verbrauche.

Darum will ich während einer Woche notieren, wie oft wir als Familie die WC-Spülung betätigen. Für jedes Mal werden wir 50 Rappen spenden für das TearFund-Wasserprojekt in Uganda.

Sibylle Weber, Bereichsleiterin Marketing



Nutzen Sie die beigelegte Karte und machen Sie mit:
www.tearfund.ch/WasserUGA



HINTERGRUND

Wegweiser zur Latrine

Was bei uns medizinisch als Stuhlgang bezeichnet wird, müsste im Alltag von 892 Millionen Menschen «Buschgang» genannt werden. Denn diese Menschen können nicht einmal eine einfache Latrine nutzen, sondern verrichten ihr Geschäft im Freien – im Gebüsch. Und das stinkt.

Die Lösung ist scheinbar einfach: Müssten nicht einfach Latrinen für

diese Menschen gebaut werden? Doch in der Praxis werden diese oft nicht konsequent genutzt und verbessert daher die Hygiene nur teilweise.

Unsere Projektpartner arbeiten mit der innovativen Methode «Community Led Total Sanitation» (CLTS). Diese startet mit Information und Sensibilisierung und mobilisiert so die Dörfer, den «Buschgang» ganz zu beseitigen.

◀ Der Mist der Kühe wird angezündet, um die Insekten fernzuhalten.

nachhaltige Verbesserungen zu gewährleisten. Sie schärft das Bewusstsein dafür, dass jeder Mensch krankheitsgefährdet ist, solange eine Minderheit weiterhin das Geschäft im Freien erledigt. Dies löst den Wunsch der Gemeinschaft nach kollektiven Veränderungen aus, treibt die Menschen zum Handeln an und fördert Innovation, gegenseitige Unterstützung und geeignete lokale Lösungen. All das führt zu mehr Eigenverantwortung und Nachhaltigkeit.

Schritt für Schritt ans Ziel

TearFund Schweiz setzt die CLTS-Methode unter anderem im Südsudan (Rumbek) um. Zum Thema «Wie baue ich eine Latrine?» werden Schritt-für-Schritt-Trainings erarbeitet. Die Idee ist, dass die Beteiligten das Erlernte jederzeit in ihrem eigenen Tempo, ihrem eigenen Stil und mit lokalem Material umsetzen können.

Dieser partizipative Ansatz hat sich in unseren Projekten bisher sehr bewährt. Er erlaubt den Teilnehmenden ein schrittweises Vorankommen, wie es im Artikel «Der lange Weg zum eigenen Klo» beschrieben wird. ✕

Madleina Walti, Programmverantwortliche Südliches Afrika und Lateinamerika bei TearFund.

Alte Praktiken verstehen und hinterfragen

Die Dorfgemeinschaften werden darin unterstützt, ihre eigene Analyse und Bewertung zum «Buschgang» durchzuführen und selber Massnahmen zu ergreifen. Dies mit dem Ziel, die Ausbreitung übertragbarer Krankheiten in den Dörfern zu verhindern.

Eigenverantwortung fördern

CLTS konzentriert sich auf die nötige Verhaltensänderung, um echte und

KRITISCH HINTERFRAGT

Vorsorgen statt heilen

Was tun, wenn weit und breit keine Medizin und keine ärztliche Hilfe vorhanden sind? Das im Bürgerkrieg heruntergewirtschaftete Gesundheitssystem Südsudans hat nicht nur der Corona-Pandemie absolut nichts entgegenzusetzen, sondern auch vielen anderen Krankheiten. «Stationäre Behandlung» oder gar «Intensivstation» kennt man in unseren Projektgebieten nicht.

Früher betrieb die TearFund Partnerorganisation ACROSS eine kleine Klinik in Adol. Sie war die wichtigste und bestausgestattete Klinik in der Region Rumbek. Doch kann eine kleine Organisation in den entferntesten Gebieten über Jahre hinweg kurative Gesundheitsversorgung anbieten? Oder sollte sie sich nicht vermehrt auf die Prävention von Krankheiten und die Förderung von Gesundheit und Hygiene fokussieren? Im Sinn von: vorsorgen statt heilen?

Ab 2016 arbeitete ACROSS intensiv daran, die Klinik der Regierung zu übergeben. Der Plan scheiterte am Bürgerkrieg. Schliesslich übernahm die lokale Bevölkerung die Initiative. Mittlerweile wird der Betrieb dank freiwilligen lokalen Gesundheitsmitarbeitenden und minimaler Versorgung mit Medikamenten durch die Regierung aufrechterhalten.

ACROSS konzentriert sich nun auf die Prävention von Krankheiten und auf Gesundheitsförderung. Damit können viele Krankheiten vermieden werden. TearFund kann so tatsächlich mehr bewirken, weil nachhaltige Lösungen für das Gesundheitssystem gesucht und lokale Strukturen gestärkt werden. ✕

Anna Abel, Bereichsleiterin Internationale Programme und Humanitäre Hilfe bei TearFund

DER VERS

Wasser bringt Leben

Überall, wohin das Wasser kommt, bringt es Leben. (vergleiche Hesekiel 47)

Wasser: In der Bibel ist Wasser an mehreren Stellen ein Sinnbild für Gottes Liebe und Kraft. Zum Beispiel fliesst Wasser aus dem Tempel in die Wüste. Doch während es durch die trockene Wüste fliesst, wird das Rinnsal immer grösser, statt zu versickern. Am Schluss fliesst es als Strom ins Tote Meer und belebt dieses. Das Wasser aus dem Tempel ist ein Sinnbild für das Leben, das aus der Gemeinschaft mit Gott fliesst.

Wie kommt es zu dieser Gemeinschaft? Im neuen Testament sagt Jesus von Nazareth von sich, dass er frisches Quellwasser geben kann – Wasser, das den inneren Durst permanent stillt. (vergleiche Joh. 4). ✕

Thomas Stahl, CEO TearFund



Bild: Adrian Forster

Einkommen fehlt wegen Lockdown

Nach einer Schulung starteten rund 300 Teilnehmende in Bangladesch im vergangenen Jahr hoffnungsvoll ihr Geschäft. Dann kam der Lockdown und sie konnten ihre Produkte nicht verkaufen.



Symbolbild: Thomas Stahl / TearFund Schweiz

Wir waren stolz zu hören, wie einige dieser Menschen stattdessen ihre hungernden Nachbarn unterstützen. Im Gegenzug ersetzt TearFund nun den Projektbeteiligten einen Teil des Erwerbsausfalls. So haben sie nach der Krise die Möglichkeit, das Gelernte doch noch gewinnbringend einzusetzen.

Solche unbürokratische Hilfe ist unter anderem möglich dank dem Coronafonds. Herzlichen Dank für Ihre Spende.

Helfen Sie mit, dass Menschen, die jetzt besonders leiden, nicht aufgeben!
www.tearfund.ch/corona

Gebet

Bitte beten Sie

- ✕ für die Familien, die wegen des Lockdowns kein Einkommen haben und hungern.
- ✕ um Schutz vor Krankheit für Menschen mit schlechter medizinischer Versorgung.

Wasser und Hygiene

Im ländlichen Südsudan hat nur **5%** der Bevölkerung eine sichere Latrine. **75%** der Menschen erleichtern sich täglich in den Büschen.

Nur **4%** der Menschen in der Demokratischen Republik Kongo können zu Hause ihre Hände mit Seife waschen. Im Jahr 2016 gab es im Land **28'000** Fälle von Cholera.

51% der Menschen in Uganda holen das Wasser aus oft verschmutzten Flüssen und Seen oder aus weit entfernten Quellen. Nur **18%** der Bevölkerung hat eine Latrine für die eigene Familie.

In Malawi und Sambia haben nur **26%** der Menschen sanitäre Anlagen für die eigene Familie.

AGENDA

Do, 29. Oktober, 17:30 Uhr	CGS-Apéro mit Sonar Sound GmbH , Anmeldung: www.tearfund.ch/cgs-apero Badenerstrasse 808, 8048 Zürich
Fr/Sa, 30./31. Oktober	Nacht ohne Dach in Winterthur , durchgeführt von der Ref. Kirche Winterthur Seen, Tösstalstrasse 267, 8405 Winterthur
So., 1. November, 09:30 Uhr	Gottesdienst mit Predigt und Bericht über Malawi « Nachhaltig ernten und sparen » von Christa Bauer Dorfkirche, 3538 Röthenbach im Emmental
So., 15. November, 09:30 Uhr	Gottesdienst mit Predigt und Projektbericht von Christa Bauer EGW-Kappelle, Nägeligasse 9/11, 3011 Bern

Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Durchführung der Anlässe bei Redaktionsschluss noch unsicher. Informieren Sie sich direkt bei den Veranstaltern oder auf www.tearfund.ch/Agenda.

FAMILY AKTIV

Das PraiseCamp kommt anders. Aber es kommt.



Trotz Schutzmassnahmen soll das PraiseCamp auch dieses Jahr junge Menschen inspirieren.

Das PraiseCamp ist ein christliches Jugendcamp, welches seit 2002 alle zwei Jahre mit rund 6'000 Personen stattfindet. TearFund mit dem Angebot «Nacht ohne Dach» gehört auch dieses Mal wieder zum Freundeskreis.

Möglichlicherweise kann TearFund dieses Jahr ein Seminar anbieten. Aufgrund der unsicheren Situation ist das Organisationskomitee jedoch noch in der Abklärungsphase.

Das Thema 2020 lautet: «mutig & frei – Jesus nachfolgen». Das ist heute wichtiger denn je. Wegen COVID-19 wird das Camp in kleineren Regionalgruppen durchgeführt.

«Wir wollen erleben, wie Glaube, Hoffnung und Liebe unsere Gesellschaft erfüllen – eine himmlische Melodie mitten im Alltag», heisst es auf der Website. **Das ist PraiseCamp 2020!**

Aktuelle Informationen zur Durchführung finden Sie auf www.praisecamp.ch.

tearinfo

Das Magazin von TearFund Schweiz, Ausgabe Oktober 2020. Der Abdruck und die Wiedergabe von Bild und Text sind erwünscht. Bitte holen Sie sich vorab unser Einverständnis. tearinfo erscheint vier Mal jährlich und wird allen Mitgliedern und Spendern kostenfrei zugestellt. Das Jahresabo kostet CHF 15.--.

Herausgeber:
TearFund Schweiz | Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz | Josefstrasse 34 | 8005 Zürich
+41 44 447 44 00 | info@tearfund.ch | tearfund.ch | facebook.com/tearfund.ch | Postkonto 80-43143-0

Redaktion: Sibylle Weber, Zürich
Layout: Irene Eichenberger, Zürich
Druck und Vertrieb: Jordi AG – das Medienhaus, Belp

Alle Publikationen von TearFund Schweiz werden auf FSC-Papier gedruckt. Produkte mit dem FSC-Label stammen aus garantiert sozial- und umweltgerechter Waldwirtschaft.

IMPRESSUM



Versamento Girata

Keine Mitteilungen anbringen
Pas de communications
Non agglungete comunicazioni

Referenz-Nr./N° de référence/N° di riferimento

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Versament Virement

Einzahlung Giro
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Konto / Compte / Conto
CHF

609

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Konto / Compte / Conto
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

Versamento Girata

Versament Virement

Einzahlung Giro
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Konto / Compte / Conto
CHF

202

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Konto / Compte / Conto
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

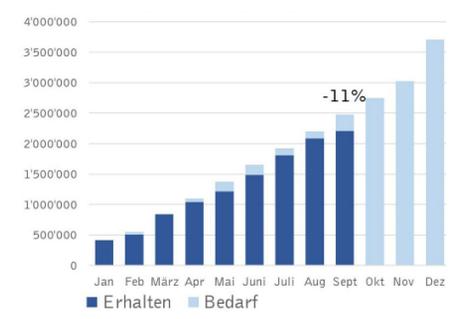
Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

Bareinzahlung oder Online-Überweisung?
Wussten Sie, dass wir für Bareinzahlungen am Postschalter Spesen bezahlen?

Oranger Einzahlungsschein links:
Ihre Spende wird dort verwendet, wo es am nötigsten ist. Mit dem orangen Einzahlungsschein helfen Sie uns, Administrativkosten zu sparen. Danke!

Roter Einzahlungsschein rechts:
Für zweckgebundene Spenden. Hier können Sie wählen, wofür Ihre Spende verwendet werden soll, oder Mitteilungen anbringen.

SPENDENBAROMETER 2020



Was für ein Geschenk. Bis Ende September durften wir 6'644 einzelne Spenden entgegennehmen. Diese ergeben ein Total von CHF 2'206'388. Dafür können wir Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, einfach nur von Herzen

DANKE sagen – natürlich auch im Namen der Begünstigten in unseren Projekten. So sind wir zuversichtlich, dass wir bis Ende Jahr das Budgetziel erreichen – dafür fehlen uns jetzt noch knapp 1,5 Mio. Franken.



Herzlich, Ihre Merita Göldi, Leiterin Finanzen

Spenden-Postkonto: 80-43143-0



Ihr Vertrauen verpflichtet uns zu Transparenz und zu verantwortungsvollem Handeln in der Verwendung der Spendengelder. Das ZEWÖ-Gütesiegel und der Ehrenkodex belegen dies. Zuwendungen an TearFund sind in allen Kantonen zu 100 % steuerlich absetzbar. Gehen für ein Projekt mehr Spenden als erforderlich ein, werden diese für einen ähnlichen Zweck verwendet.

Quelle: WHO, Daten von 2016/2017



NACHGEFRAGT

Im gebirgigen Südwesten Ugandas sind viele Frauen und Kinder oft mehrere Stunden täglich unterwegs, um Wasser zu holen. Oft ist dieses verschmutzt und verursacht Krankheiten.

Wasserverbrauch bei uns und in Uganda

In den Siebziger- und Achtzigerjahren verbrauchten die SchweizerInnen pro Tag und Person durchschnittlich rund 500 Liter Wasser. Seither sinkt der Verbrauch und hat sich in den letzten Jahren bei rund 300 Litern eingependelt – inklusive Verbrauch der einheimischen Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. (Statista 2020)

Anna Abel ist seit dem 1. September Bereichsleiterin Internationale Programme und Humanitäre Hilfe bei TearFund Schweiz. Vorher war sie rund zwei Jahre Programmverantwortliche Östliches Afrika. Wir haben bei ihr nachgefragt.

Anna, der Wasserverbrauch in der Schweiz sinkt. Was denkst du dazu?

Das klingt gut. Doch diese Zahlen verschweigen die Menge an importiertem oder virtuellem Wasser. Dieses wird bei der Produktion von landwirtschaftlichen und industriellen Gütern im Ausland verbraucht. Beispielsweise benötigt es 160 Liter Wasser, um eine einzige Tasse Kaffee zu produzieren. Wird dieser Verbrauch berücksichtigt, kommen die SchweizerInnen auf 4'200 Liter Pro Tag!

Warum ist das problematisch?

Dieses Wasser wird am Entstehungsort der Produkte verbraucht. Dort ist Wasser oft knapper als bei uns, besonders das Trinkwasser. Mit dem Import von Wasser tragen wir zum Mangel an anderen Orten bei.

Vergleichen wir diese Zahlen mit Uganda. Wie hoch ist dort der Wasserverbrauch?

Der durchschnittliche tägliche Wasserverbrauch pro Person liegt in Uganda etwa bei 55 Liter, also 10-Mal tiefer als in der Schweiz. Der wirkliche Bedarf und was in diversen Regionen

tatsächlich zur Verfügung steht, klaffen aber weit auseinander.

In Uganda haben über 20 Millionen Menschen noch keinen Zugang zu sicherem Trinkwasser in ihrer Nähe. Mehr als die Hälfte der Menschen holt ihr Wasser aus Seen, Flüssen oder entfernten Bohrlöchern. Dieses Wasser ist oft verschmutzt und führt zu Krankheiten.

Der Südwesten des Landes, wo wir mit unseren lokalen Partnern das Projekt „Wasser ist Leben“ umsetzen, gehört zu den Regionen mit dem schlechtesten Zugang zu Trinkwasser. In diesem Gebiet hatten vor der Umsetzung des Projekts viele Menschen täglich lediglich 3 - 4 Liter Wasser zur Verfügung.

Der Verbrauch hängt sicher davon ab, wie mühselig die Beschaffung ist.

Genau. Viele Mädchen und Frauen verbringen täglich 2 - 4 Stunden mit der Wasserbeschaffung, weil die Wege weit und steil sind. Dank dem Projekt erhalten pro Jahr bis zu 10'000 Menschen eine sichere Wasserstelle in einem Umkreis von 500 Metern. Letztes Jahr konnten wir die Menge an sicherem Wasser sogar für rund 12'000 Personen auf 15 - 20 Liter pro Tag steigern.

Wie teilen die Menschen ihre täglichen 20 Liter auf?

Das Wasser wird für Gesundheit, Hygiene und für den häuslichen Gebrauch verwendet. Zum Trinken und Kochen werden mindestens 2 - 4 Liter benötigt. Je nachdem wird zudem Wasser für das Feld gebraucht, das können gut 10 Liter pro Person sein. Was übrig bleibt, steht für Haushalt und Hygiene zur Verfügung: Körper, Wäsche, Geschirr. Ist das Wasser knapp, wird es nur zum Überleben gebraucht. Das Feld und die Hygiene müssen hintenanstehen. Mehr Wasser ermöglicht also direkt bessere Hygiene und die Menschen sind gesünder.

Können die Menschen ein Feld bewässern, fördert das die Gesundheit zusätzlich. Das zeigt das Beispiel der 70-jährigen Salome K.: «Ich ass früher nie Gemüse und hatte eine schlechte Hygiene. Ich war immer kränklich und vergeudete Zeit und Geld im Krankenhaus. Dann lernte ich vieles über Hygiene und Ernährung. Heute habe ich einen Gemüsegarten und ich fühle mich besser denn je. Sogar meine Sehkraft hat sich erholt.» ✕

Interview: **Sibylle Weber**, Bereichsleiterin Marketing bei TearFund